

(Präsident.)

- (A) (Nr. 159.) Interpellation des Abg. Castan und Genossen wegen Sicherstellung des Koalitionsrechtes.

**Präsident:** Die Interpellation ist gedruckt und verteilt, die Abschrift davon ist dem Herrn Minister des Innern zugestellt worden.

(Nr. 160.) Antrag zum mündlichen Berichte der Finanzdeputation A über Kap. 27 und 28 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13, Auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten und Ablösung der dem Domänen-Etat nicht angehörigen Lasten sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten.

**Präsident:** Zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 161.) Antrag zum mündlichen Berichte der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Beschwerde des Ratsreferendars Walter Wilhelm Giers in Oschatz gegen die Entscheidung der Kommission für die juristische Staatsprüfung.

**Präsident:** Zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

(Nr. 162.) Anzeige der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die wegen Unklarheit für unzulässig erklärte Petition des pensionierten Polizeiwachtmeisters Max Rudolph in Dresden wegen angeblicher Rechtsverweigerung.

- (B) (Nr. 163.) Desgleichen über die für unzulässig erklärte Petition der Emma Mathilde Reichard und deren Ehemanns Otto Reichard in Copitz um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln.

**Präsident:** Beide Anzeigen werden gedruckt und verteilt.

(Nr. 164.) Antrag zum mündlichen Berichte der Finanzdeputation A über Kap. 3 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13, Kalkwerke betr.

(Nr. 165.) Desgleichen über Kap. 46 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13, Beurkundung des Personenstandes und der Eheschließung betr.

(Nr. 166.) Desgleichen über Kap. 58a des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13, Landesgrenze betr.

**Präsident:** Diese drei Anträge zur Schlußberatung auf eine Tagesordnung.

Entschuldigt ist für heute der Herr Abg. Schmidt (Freiberg) wegen dringender Berufsgeschäfte.

Wir treten in die Tagesordnung ein: Interpellation des Abg. Castan und Genossen, die bei der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 geplant gewesene Heimarbeitersausstellung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands betreffend. (Druckfache Nr. 26.)

Die Interpellation lautet:

„Ist der Regierung bekannt, daß durch das Eingreifen ihres Vertreters beim Direktorium der Internationalen Hygieneausstellung die geplante Heimarbeitersausstellung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands unmöglich gemacht wurde? Hält die Regierung dieses einseitige Eingreifen ihres Vertreters zugunsten der Industriellen für vereinbar mit ihrer Aufgabe, die Gesamtinteressen der sächsischen Bevölkerung zu vertreten?“

Ich frage die Königl. Staatsregierung, ob sie bereit ist, diese Interpellation zu beantworten.

(Staatsminister Graf Bixthum v. Eckstädt: Ich bin bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.)

Die Königl. Staatsregierung ist bereit.

Ich gebe nun einem der Herren Interpellanten, Herrn Abg. Niem, das Wort zur Begründung der Interpellation.

Abg. Niem: Meine Herren! Die Internationale Hygieneausstellung zu Dresden hat zweifellos die Sympathien aller Bevölkerungskreise für sich gehabt. Sie hat sich mit einem Gebiete beschäftigt, das jeden sozialdenkenden Menschen interessieren muß, mit einem Gebiete, das noch außerordentlich zu beackern ist, auf dem noch außerordentlich viel zu tun ist. Schon aus diesem Grunde hat natürlich auch die moderne Arbeiterbewegung sich sehr für diese Ausstellung interessiert.

Ehe ich auf das Verhalten der sächsischen Regierung gegenüber der Generalkommission der Gewerkschaften eingehen will, das ja — ich will es von vornherein sagen — das größte Befremden und das peinlichste Aufsehen in der gesamten Kulturwelt erregt hat, will ich mit einigen Worten doch noch auf die Internationale Hygieneausstellung, ihren Zweck, wie weit sie ihn erfüllt hat, eingehen. Man hat sie ja mit Stolz eine Weltausstellung für Gesundheitspflege genannt, und bis zu einem gewissen Grade können auch wir ihr dieses Prädikat zuerkennen. Sie hat, und sie konnte es ja auch, außerordentlich belehrend gewirkt; der Anschauungsunterricht ist bekanntlich der eindringlichste und beste, und die fünf Millionen und über fünf Millionen Besucher dieser Ausstellung, ich will sagen, ein großer Teil von ihnen hat zweifellos etwas von dieser Ausstellung mitgenommen; er hat zweifellos das Gefühl mitgenommen, daß es auf der Welt außerordentlich viel Unglück und viel Elend gibt und daß diese Gesellschaftsordnung doch nicht eine so vorzügliche sein muß, wie sie vielfach geschildert wird. Ich sage, nach der Richtung hin, als Anschauungsunterricht, war diese Ausstellung eine bedeutende Leistung, und den Veranstaltern dieser Ausstellung und vor allen Dingen dem, der dazu die Initiative